

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 19 (2012)
Heft: 212

Rubrik: Mass-Nahme : die Letzte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REAKTION

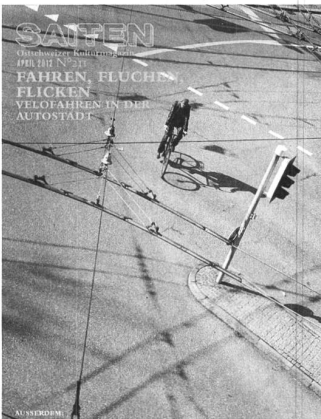
«Klick, Klick ... Peng!»

April 2012

Ein tolles Erleben ist auch das Fahren rund ums Einstein. Dort begegnen sich Oberer Graben, Wassergasse, Kapellenstrasse, Gallusstrasse, Berneggstrasse, Wallstrasse. Dort scheinen Verkehrsregeln nicht zu greifen.

Ich appelliere an die Velofahrerinnen und Passanten. Versammelt euch auf dieser Kreuzung – wir dürfen uns dort kreuz und quer bewegen und haben alle das Recht, wie die automobilen Verkehrsteilnehmer, uns zu begegnen. Je mehr Leute auf der Kreuzung, desto entschleunigter der Verkehr!

Brigitte Kemmann, St. Gallen



SMS

Tag 38, 15.05.2012 11:42:16
Thessaloniki, noch 750 km bis zum Ziel,
sonnig, 19 Grad.

Nach österreichischem, italienischem, slowenischem, kroatischem, bosnisch-herzegovinischem, montenegrinischem und albanischem jetzt griechisches Wasser in der Trinkflasche und immer noch Schweizer Luft in den Rädern – kein Platten. Fast 2000 km in den Waden, Super-Diesel (und selten bleifreie) Abgase mit unseren Lungen katalysiert; dafür tausend schöne Bilder im Kopf und unzählige Begegnungen im Herzen.

Jacques Erlanger und Judith Eisenring sind am 8. März in St. Gallen mit ihren Velos Richtung Istanbul gestartet. Täglich haben sie «Saiten» ein Reise-SMS für die Aprilnummer geschrieben; ob nun von den österreichischen Alpen herab oder von der Adriaküste herauf. Nun erreicht uns ihr ultimatives Abschluss-SMS.

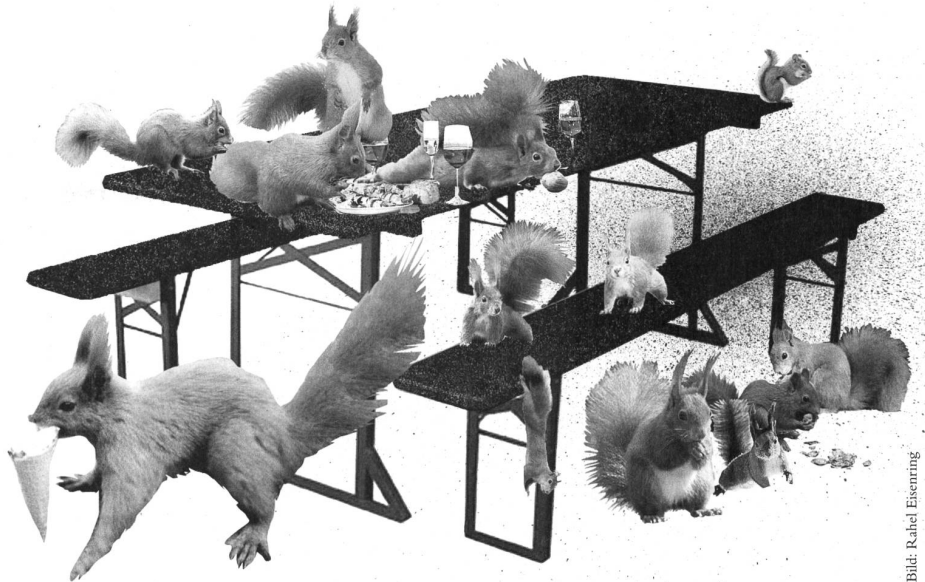


Bild: Rachel Eisenring

MASS-NAHME-DIE LETZTE

Hormoneller Überschwang

Noch einmal Wien–St. Gallen und da schliesst sich der Kreis, ich merk es erst, als es im Pötzleinsdorfer Schlosspark um mich herum hüpf, dass mir trümmelig wird. Hunderte, Tausende bärenbrauner und fuchsroter Eichhörnchen auf der Wiese, den Bäumen, zwischen den Beinen spielender Kinder und Spaziergängern und unter den Hängebauschweinen. Schon fast eine Plage, wäre man nicht so frühlingsmilde gestimmt. Dass der Lenz da ist, merke ich aber erst am Afrika-Frühlingsball – ja, ich war dabei, und Kadero Ray und Otto Lechner and Friends und der Haberer, wir gaben uns wienerisch-afrikanisch, schlürften Afri Cola und hopsten vor der Bühne herum. Vorher trug ich noch Wollmütze und Mantel und die Bise trieb mich kopfvan zwischen die Türme der Uno-City, wo der höchste Turm Österreichs entsteht – ich hab mir beim Raufschauen fast die Halswirbel verknackst. Türme haben etwas Tröstliches; sollte ich lange nicht mehr nach Wien kommen, steige ich in St. Gallen auf einen Turm, es gibt schon genug davon und vielleicht auch mal den höchsten der Ostschweiz, zum Beispiel einen Beéry-Turm, da winke ich ostwärts, über den Freuden-, den Arl- und alle anderen Berge hinweg, winke-winke.

Türmlich ist mir auch zumute, weil ich immer im Frühling den Ereignissen hinterherhinke und nicht angeschnallt bin. Plötzlich stellen alle ihre Stühle, ja ganze Wohnzimmer ins Freie, wälzen sich die Massen bis Mitternacht durch die Gassen, überschwemmen die Wiener Schanigärten und St. Galler Strassencafés, die Vögel überschlagen sich auf den keimenden Ästen, Millionen Blumenzwiebeln spitzeln, knutschende Paare, hoch rutschende Röcke und Hosen, die Triebe treibens bunt. Im Mai reisst eine Mega-Veranstaltungswelle die Ostschweiz mit, Achtung festhalten: die Kulturlandsgemeinde,

das Tanzfest, das Sufo, das Gallusfest und so weiter. In Wien werden wieder Alte und Junge, Geheimräte und Sandler, Schöne und Schiache in den unzähligen Parks flanieren, sitzen, liegen, Qi-Gong oder Seillaufen üben, weil das besonders Spass macht mit den Tafeln: Betreten erlaubt. In St. Gallen fräsen sie frisch-fröhlich motorisiert zu den Dreilinden, um sich oder ihre Vierbeiner fit zu trimmen; Hormonüberschüsse vernebeln das Hirn – ja, ich weiss, ich wiederhole mich, aber man kanns nicht oft genug sagen. Über vieles andere schweige ich, etwa über die, die beim Joggen oder beim Date telefonieren, oder die unsägliche Handymanie der Wiener und und und ... Wer will im hormonellen Überschwang schon schmähen. Lieber noch mit dem Haberer bummeln und beisln und bald wird auch wieder gebädelet und gesönnelet, dann ist Schluss mit drinnen hocken und tippen.

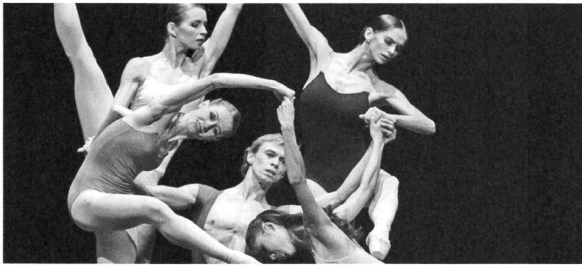
Ich wollte noch gern von den Wienern wissen, was sie so denken über sich und andere. Sie haben mich bloss schräg angeschaut und sind weitergeeilt zum Tête-à-Tête aufs Parkbänkli, an die Donau oder ein anderes Wasser, was will man seine Zeit vergeuden, wenn das Leben rundherum explodiert. Und Maria vom Würststand ist im Urlaub, aber ich weiss eh, was sie geantwortet hätte: Jo mei, die Leut san überall gleich deppert.

Allen, die immer so nett nach dem galanten Haberer fragen, verrate ich noch eins: Er war hier. Inkognito. Und ja, er findet die Ostschweiz super. Und die Schepenesse und die Ostschweizerinnen auch. Und überhaupt ist alles amend so türmlich super. Wir werden uns wieder begegnen, irgendwo, zu schmähen gibts überall. Also Tschüss, Da-Ba, Bussi-Bussi, Pfiateichgott alle miteinander. *Monika Slamanig*

zhaw

Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

School of
Management and Law



Info-Veranstaltung MAS Arts Management

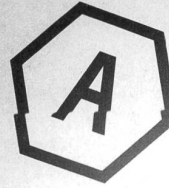
.....
Dienstag, 12. Juni 2012, 18.15 Uhr
Stadthausstrasse 14, SC 05.77, 8400 Winterthur
.....
Start der 14. Durchführung: 18. Januar 2013

ZHAW School of Management and Law – 8400 Winterthur
Zentrum für Kulturmanagement – Telefon +41 58 934 78 54
www.zkm.zhaw.ch

Building Competence. Crossing Borders.

Zürcher Fachhochschule

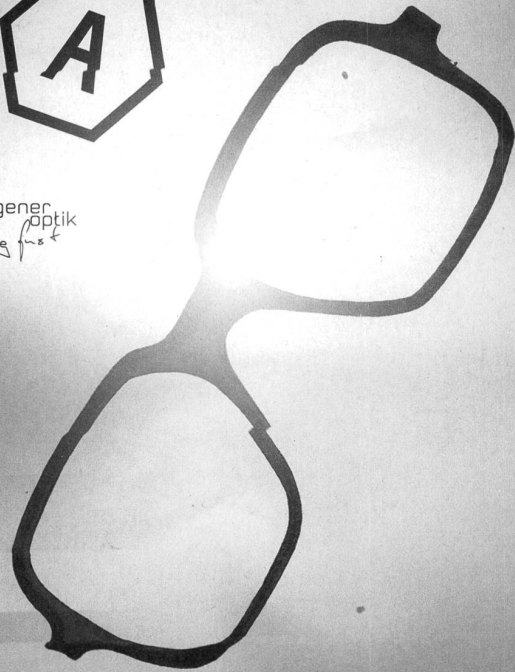
www.viegener.ch



viegener
optik
jung
frust



(mail) info@viegener.ch



Schmiedgasse 35, 9001 St.Gallen, t 0800 82 11 44, f 071 223 54 05

KARTAUSE
ITTINGEN

Ittinger
Pfingstkonzerte

Thurgau
Lotteriefonds

swisscom

25. – 28. Mai 2012
«Aller guten Dinge...»

Künstlerische Leitung

András Schiff & Heinz Holliger

Vorprogramm und Tickets

T +41 52 748 44 11

veranstaltung@kartause.ch

www.kartause.ch

18. sanktgaller

ökomarkt

Donnerstag, 10. Mai 2012
9 bis 20 Uhr
beim Vadiandenkmal
St. Gallen

Eine Initiative der IG Ökomarkt und des
Amts für Umwelt und Energie der Stadt St.Gallen.
Tel. 071 224 56 76, info@oekomarkt.ch
www.oekomarkt.ch

ökomarkt
natürlich vielfältig regional

music by
pflanzplätz &
ratatouille

Entsorgung

TAGBLATT

st.gallerbus

St. Gallen
Kanton St. Gallen

15 | 16 | 17

EGK



Bild: pd

BIBLIOTHEK

Zieht die Stadt mit?

Endlich bewegt sich etwas in der St.Galler Bibliothekslandschaft. Der Kanton hat angekündigt, er wolle in der Hauptpost eine «Filiale» der Kantonsbibliothek Vadiana einrichten. Die publikumsbezogenen Teile sollen vom peripheren Museumsquartier ins Zentrum verlegt werden. Rund 50'000 Bücher würden in Freihandaufstellung ein grösseres Publikum finden. Für die Einrichtung dieser Filiale im Jahr 2013 will der Kanton 3,5 Millionen Franken aufwenden. Dieser Schritt kommt nicht überraschend. Bereits vor einem Jahr kündigte der Kanton Schritte für eine eigene Lösung an. Als Eigner der Hauptpost kann er die grossen Räumlichkeiten an zentraler Lage nicht unbeschränkt lange leer stehen lassen.

Die Verlegung eines Teils der Vadiana ins Zentrum soll ein Provisorium sein, bis die Grundlagen für eine neue gemeinsame Publikumsbibliothek geschaffen sind. Diese soll erst im Jahr 2021 realistisch sein, heisst es. Der lange Terminhorizont wird mit den Planungsprozessen begründet. Er widerspiegelt jedoch eher die derzeitigen politischen Prioritäten unter dem Druck der Sparpolitik. Das letzte Wort dürfte hier dank der Bibliotheksinitiative noch nicht gesprochen sein. Diese wurde mit einer Rekordzahl von 10'730 Unterschriften Ende Januar eingereicht. Aus Sicht der Initianten ist die Realisierung einer neuen Publikumsbibliothek ein vordringliches Anliegen. Es darf nicht weitere zehn Jahre dauern, bis St.Gallen eine anständige, moderne Bibliothek erhält. Der Bildungsstandort St.Gallen hat mehr Dynamik verdient.

Der Schritt des Kantons wirft auch Fragen auf. Noch bevor die Unterschriften der Volksinitiative eingereicht wurden, setzten sich Kanton und Stadt auf Betreiben des St.Galler Stadtrats zusammen, um das Projekt einer gemein-

samen Bibliothek neu aufzugleisen. Ohne den Druck der Initiative wäre dies nicht erfolgt. Die Gespräche sind ein Beispiel dafür, wie eine Initiative Vorwirkungen entfalten kann, bevor eine einzige Unterschrift deponiert ist. Die provisorische Filiale der Vadiana in der Hauptpost versetzt nun aber die Stadt in Zugzwang. Es droht eine Angebotskonkurrenz zur Freihandbibliothek. Also noch mehr Wildwuchs statt Kooperation?

Naheliegende und publikumsgerechte Lösung wäre ein gemeinsamer Satellit in der Hauptpost als Keimzelle einer künftigen Public Library. Damit wäre der Tatbeweis erbracht, dass es mit dem Aufbau einer neuen Institution ernst gilt, institutionelle Egoismen überwunden sind und die Bedürfnisse der Kundschaft ins Zentrum gestellt werden. Voraussetzung ist, dass die beiden unterschiedlichen Bibliothekssysteme kompatibel gemacht werden. Das muss so oder so einmal geschehen. Warum nicht jetzt? Ein gemeinsames Provisorium in der Hauptpost wäre gar nichts Schlechtes. Es bliebe Spielraum für künftige Lösungen offen. Das Unfertige macht bekanntlich auch kreativ. So wie der Kanton Geld für die Filiale in die Hand nimmt, so müsste nun die Stadt zu Gunsten der Freihandbibliothek aktiv werden. Diese ist ja nichts Anderes als die städtische Bibliothek. Eine (Teil-)Verlegung in die Hauptpost wäre auch eine Lösung im Sinn des Gutachtens von Prof. Robert Barth, das letzten Herbst vorgestellt wurde, aber leider immer noch nicht publiziert ist.

Fast die Hälfte der Unterschriften der Bibliotheksinitiative stammt aus der Stadt St.Gallen. Das Verdikt der Bevölkerung ist unzweideutig: Sie will die Hauptpost, und zwar möglichst bald. Dieses klare Signal sollte im Rathaus bedacht werden. *Ralph Hug*

MAAG & MINETTI STADTGESCHICHTEN

Und Hühner

«Pferde galoppieren, Fische schwänzeln, Hähne stolzieren. Katzen streunen, Wolf, Fuchs und Luchs schnüren. Hasen hoppeln, Taucher tauchen. Robben robben. Spinnen spinnen. Tiger tigern. Schlangen schlängeln. Was aber tun Elefanten? Elefanten sie? Schmetterten Schmetterlinge? Molchen Molche? Und Esel? Eseln sie? Hühnern Hühner? Nein!», ruft Maag und atmet tief durch. «Das Huhn weiss, was tun! Dieses häusliche und durch und durch pragmatische Federvieh legt Eier. Liefert Eier. Trinkeier. Drei-, Fünf-, Siebenminuteneier. Pochierte Eier. Spiegeleier. Verlorene Eier. Ostereier. Rühreier! Ärgern wir uns unumwunden über die Waffenfabrikanten, die zynisch die Eierhandgranate lancierten, und freuen wir uns umso mehr über den Eierlikör, die Eieruhr und porzellanene oder edelmetallene Eierbecher, die ganze Industriezweige beflügelten ... Gönnen Sie in diesem Sinn dem Ei respektive dem Huhn ein dreifaches Hipp-Hipp-Hurra ... Hipp-Hipp-Hurra ... Hipp-Hipp-Hurra! ... Danke.» Er verneigt sich auf seinem kleinen Balkon und nimmt, mit beiden Armen winkend, die ihm entgegenbrandenden Ovationen entgegen. Mit einer theatralischen Geste gebietet er Ruhe und fährt fort: «Kaminfeger kaminfegern, Stadtgärtner stadtgärtner. Minister ministern, Minettis minettieren. Proustforscher proustforschern, Kafkaleser kafkalesern. CEOs si-i-ou-en, auch wenn es oft besser wäre, sie würden ebenfalls Eier legen. – Und da ich mich jetzt hungrig geredet habe, werde ich mir ein paar von diesen ästhetisch vollkommensten Vertretern des primären Sektors in die Pfanne hauen!» Nach einer Kunstpause ruft er mit weithin schallender Stimme gegen den Zentralpark: «Eier, nicht Si-I-Ous, Willi!»

Christoph Keller und Heinrich Kuhn



Bild: Beni Bischof

